

Gottesdienst zum 3. Advent in der Ev.-ref. Kirche Veldhausen

Liebe Gemeinde,

I.

manche Dinge, die einem widerfahren, große Einschnitte im Leben, muss man erst einmal im Kopf klarkriegen.

Man kann sie *akut durchstehen, erlebt sie* vielleicht wie in einem Film, aber um sie wirklich zu verstehen und zu verarbeiten - dazu braucht man mehr.

Patienten bekommen nach einer schweren Krankheit eine Reha verschrieben, auch wenn sie körperlich genesen sind. Oder sie verarbeiten das Gewesene in Selbsthilfegruppen.

Es ist einfach zu viel passiert: *die plötzliche Diagnose, die Ängste, vielleicht Operationen, eine Chemotherapie, die Unsicherheit, Rückschläge und Enttäuschungen.*

Das muss man verarbeiten, und dazu braucht es Zeit.

Zeit, um zu reflektieren, und es für die Zukunft klar zu kriegen. -

Das gilt auch für positive Ereignisse.

Lottogewinner, extrem erfolgreiche Künstler oder andere vermeintliche Glückspilze kommen mit dem plötzlichen Erfolg nicht klar und scheitern daran.

Der Wandel braucht Reflexion und Zeit.

II.

So ähnlich stelle ich mir das bei Zacharias und Elisabeth vor.

Die Eheleute sind hochbetagt.

Da kündigt der Engel Gabriel ihnen die Geburt eines Sohnes an!

Zacharias kann es nicht fassen.

Der Engel aber antwortete und sprach zu ihm: „Siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen ist, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast.“

Zacharias verstummt!

Seine erzwungene Auszeit hat mich immer fasziniert.

- Worin liegt der Sinn?

- Wie mag es ihm damit gegangen sein?

- Und wie mögen seine Frau Elisabeth und die Großfamilie darauf reagiert haben?

III.

Es ist ungemein anstrengend, mit einem stummen Menschen zu kommunizieren.

Manchmal erlebe ich das, etwa im Pflegeheim.

Man weiß, dass man sein Gegenüber nicht „zutexten“ soll.

Zuhören ist die große Herausforderung!

Aber wie geht das in solch einem Fall?

Man tastet sich an den Reaktionen (Mimik und Gestik) des Gegenübers entlang, „hört“ auf diese Weise, und versucht daraus den Fortgang des Gesprächs zu entwickeln gleich für beide Seiten. -

Viele Menschen sind in Zeiten von Corona zwangsweise weitgehend verstummt.

Sie erhalten kaum noch Besuch.

Die Einrichtungen setzen alles daran, die Gesundheit ihrer Anbefohlenen schützen.

Ich empfinde große Bewunderung für die Mitarbeitenden, die in der Corona-Pandemie unter erheblich erschwerten Bedingungen arbeiten und zu noch wichtigeren Bezugspersonen (!) werden für viele.

Das Entscheidende bei dieser Epidemie leisten diejenigen, die nicht im Scheinwerferlicht stehen...

IV.

Elisabeth und ihre Familie gehen sehr unaufgeregt mit dem verstummten Hausvater um. „Sie merkten, dass er eine Erscheinung gehabt hatte im Tempel“, heißt es.

Und spätestens, als kurze Zeit später Elisabeth schwanger ist, was einem Wunder gleich kommt angesichts ihres Alters, werden sie einen Sinn darin gesehen haben:

Das wird ein Zeichen Gottes sein, Gott meint es gut, alles hat seinen Sinn und kommt am Ende zurecht.

Wie hatte doch der Engel über das Kind gesagt? –

„Er wird erfüllt sein vom Heiligen Geist.

Und er wird viele der Israeliten zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren.

Und er wird vor ihm hergehen im Geist.“

Beeindruckend, die vertrauensvolle Gelassenheit der beiden angesichts der Umwälzungen in ihrem Leben.

Noch überraschender aber ist, dass Elisabeth sich ebenfalls in häusliche Isolation begibt!

„Sie hielt sich für fünf Monate verborgen“, heißt es.

Warum? - Ist ihr *das Ganze* irgendwie peinlich – angesichts ihres Alters?

Nein, im Gegenteil:

„Der Herr hat meine Schmach unter den Menschen von mir genommen“, sagt sie.

Sie erwartet in jeder Hinsicht Gutes von Gott.

V.

Aber darauf wollen und sollen sie sich nun vorbereiten.

Eine intensive gemeinsame Auszeit erleben die beiden.

Voller Ehrfurcht, voller Zuversicht, und tiefer Freude!

Eingeschränkt, aber gerade darin gehalten und zuversichtlich...

Stumm werden, zurückgeworfen werden auf sich selbst,

nicht mehr aktiv am Leben teilnehmen können.

Warten, hoffen und bangen.

Und dabei darauf vertrauen, dass die Zeit des Verstummens,

der Shutdown, das Stillgelegt-werden

wertvolles Zeichen ist, jedenfalls nicht Strafe.

Und gerade jetzt die Treue Gottes in seinem Handeln erfahren.

VI.

Zacharias muss warten, bis sein Sohn geboren wird.

Den Namen bestimmt er noch mithilfe einer kleinen Tafel.

Doch dann bricht es aus ihm heraus. -

Und ich lese uns nun den Lobgesang des Zacharias (Lukas 1,67-79):

67 Und der Vater des Kindes, Zacharias, wurde vom heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:
68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat **besucht** und erlöst sein **Volk**
69f und hat uns aufgerichtet eine Macht des **Heils** im Hause seines Dieners David, wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen **Propheten** -,
71-73 dass er uns errettete von unsern **Feinden** und aus der **Hand** aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern **Vätern**
und gedächte an seinen heiligen Bund
und an den Eid, den er geschworen hat
unserm **Vater** Abraham, uns zu geben,
74f dass wir, erlöst aus der **Hand** unsrer **Feinde**, ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.
76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen.
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest
77f und Erkenntnis des **Heils** gebest seinem **Volk** in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,
79 damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

VII.

Liebe Gemeinde,

der Lobgesang des Zacharias - Keine Klagen, keine Vorwürfe Gott gegenüber sind darin zu vernehmen, im Gegenteil!

Zacharias hat in den letzten Monaten eine so intensive Zeit mit Gott erlebt und ist so erfüllt davon, dass es nur so aus ihm heraussprudelt.

Er lobt Gott nicht nur für seinen Sohn, dass könnten wir ja noch verstehen.

Sondern dafür, dass GOTT der Herr ist

und dass dieser Herr sein Volk auf der Erde besucht.

Als Priester kannte Zacharias das Alte Testament sehr gut.

Und er erkannte: nun beginnt etwas Neues.

Zwar angekündigt von den Propheten, aber einzigartig!

Gott möchte seinen Menschen ganz nahe sein.

Diese frohe Botschaft konnte sich in sein Herz eingraben.

"Gott kommt!" das ist Zacharias schließlich "aufgegangen".

Und das lässt ihn so fröhlich singen:

"Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk".

Durch die erzwungene Ruhezeit findet Zacharias neu zu sich selbst und zu Gott.

"Wenn ihr umkehret und still bliebet, so würde euch geholfen", heißt es beim Propheten Jesaja, "durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein."

VIII.

Liebe Gemeinde,

Die Worte des Zacharias sind ein wahres Kunstwerk, Poesie, kunstvoll aufgebaut.

Sieben Worte kommen je zweimal vor und nähern sich der Mitte

und entfernen sich dann wieder von ihr:

das sind die Worte: *besuchen – Volk – Heil – Prophet – Feind – Hand – Vater*

und ebenso rückwärts: *Vater – Hand – Feind – Prophet – Heil – Volk – besuchen*

Und dazwischen, in der Mitte des Liedes sind dann noch die Namen der beiden Eltern

versteckt. Die Mitte ist: a) Gott hält, was ER verspricht,

b) und an den Eid, den er geschworen hat.

Und tatsächlich, der Name Zacharias bedeutet: „Der HERR gedenkt“,

und der Name Elisabeth wird auch übersetzt mit: „Mein Gott hat geschworen“.

So sind ihre beiden Namen in der Mitte des Liedes verborgen!

IX.

Menschen, die Großartiges mit Gott erlebt haben, loben Gott von Herzen.

Zu Weihnachten gibt es allen Grund dazu.

- Ich denke an die Hirten, die Gott lobten, als sie vom Stall in Bethlehem zurückkehren.
- Ihr Lob rührt her vom Lobgesang der Engel vor den Hirten auf dem Felde, als sie das Kommen des Heilandes ankündigen.
- Ich denke an Simeon und Hanna, die beiden Alten, die Gott loben und preisen, als sie dem Jesuskind im Tempel begegnen.

Gott lässt sich ihr Lob gern gefallen.

Ja, er selbst öffnet ihnen und uns den Mund zum Lob seines Namens.

Unsere schönen Weihnachtslieder, die wir in diesen Tagen wieder singen, wollen uns dafür Worte und Melodien geben.

X.

Liebe Gemeinde,

ein Aspekt noch zum Schluss: Zacharias stimmt alles andere als ein sanftes leises Wiegenlied an. Es sind kraftvolle Worte, die nicht weniger als den Retter der Welt ansagen.

Und sie schließen mit der Bitte: „...richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Täglich sterben Menschen im Jemen, in Syrien, im Irak, im Nahen Osten.

Menschen aus Afrika wollen nicht mehr "im Schatten des Todes" leben, sie fliehen in brüchigen Booten und ertrinken im Meer.

Wir sehnen uns nach Frieden und Gerechtigkeit!

Johannes geht dem Friedensbringer voran, den wir Weihnachten erwarten.

„ER gibt Erkenntnis des Heils in der Vergebung ihrer Sünden,

durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,

durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,

und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Amen

Pastor Jan Hagmann